



10. JUBILÄUMS- Davos-Treff



vom 17.09.2022 – 24.09.2022

Mehr erleben – mehr entdecken

Gemeinsam feiern – Genießen – Gesund bleiben!

(Annett Dufrenne)

Annemarie, Christine, Claudia, Marika und Torsten als fleißige Tages-Reporter

Unter diesem Motto stand unser Jubiläumstreffen.

Wir feiern **gemeinsam** unser **10. Jahresjubiläum**.

Wir **genießen** zusammen unsere Auszeit in den Bergen.

Wir tanken Kräfte und Energie für unsere wertvolle **Gesundheit**.

Rückblickend schreibe ich mal unsere Davos-Treffs in zeitlicher Reihenfolge auf:

1. **Davos-Treff vom 17.09.2013 – 22.09.2013**
Kennlern-Treff ohne Motto
2. **Davos-Treff vom 02.10.2014 – 07.10.2014**
Davos und Luzern am Vierwaldstättersee
3. **Davos-Treff vom 08.10.2015 – 13.10.2015**
10 Jahre AHA-Erlebnisse – das Jubiläumsjahr
4. **Davos-Treff vom 06.10.2016 – 11.10.2016**
Grüezi – Allegra! (Unterengadin)
5. **Davos-Treff vom 10.08.2017 – 15.08.2017**
Davos – Eintauchen in Gletscherwelten
6. **Davos-Treff vom 02.10.2018 – 07.10.2018**
Davos/Klosters – Eintauchen in Bergseen (Welten)
7. **Davos-Treff vom 02.10.2019 – 07.10.2019**
Bock auf Berge?
8. **Davos-Treff vom 27.09.2020 – 02.10.2020**
Schluchten-Ausblicke-Weitsichten
9. **Davos-Treff vom 26.09.2021 – 01.10.2021**
Davos und die Sonne – eine Symbiose für die Gesundheit

Eine persönliche Bemerkung meinerseits noch: Ich bin gegen die Gendersprache und werde sie auch hier nicht anwenden!!!

AHA-Erlebnisse bietet nun bereits seit 17 Jahren naturnahe Erlebnistage an. Unter dem Motto „Mehr erleben – mehr entdecken“ führt der Weg der Gesundheit über Davos. Neben diesem Effekt versprechen die abwechslungsreichen und organisierten Erlebnisse Auftanken, Bewegung und viel Spaß. Wenn man auf die vergangenen Davos-Treffs schaut, muss man von einer ganz speziellen Wander-Kultur sprechen, die AHA-Erlebnisse bietet. Herrliche Naturhighlights werden verbunden mit „Graubünden entdecken“, dem größten Kanton der Schweiz. Die Wanderungen und die Tagesausflüge führen zu Kulturstätten, Gletscher- und Bergseenwelten, Naturschauspielen, Bahn-Wundern oder zu ganz besonderen und mystischen Orten und Landschaften. Trotz der 10 Treffs kennen wir Davos und Umgebung noch lange nicht wie unsere Westentasche.

Grüezi wohl bzw. Grüezi mitenand, hier ist wieder „Die rasende Reporterin“.

„Unser“ KONGRESS-Hotel Davos durften wir wieder unser Zuhause nennen. Wir bewohnten die renovierten Zimmer und fühlten uns wie immer vom ersten Tag an heimisch. In jedem Zimmer standen prickelnde oder vitaminreiche und süße Grüße als Willkommensgruß von Familie Lanz und Team bereit und warteten auf ihren Verzehr. Dafür ein ganz liebes Dankeschön.



An dieser Stelle möchten wir auch wieder unseren allerherzlichsten Dank an die Familie Lanz mit ihrem Mitarbeiterteam im gesamten Haus aussprechen: Der fleißige Hausservice richtete unsere Zimmer, während wir beim Frühstück weilten; die ständig ansprechbaren Mitarbeiter an der Rezeption, die jede Anfrage sofort in die Tat umsetzten, unser Paolo und sein Team, die uns vorzüglich durch unseren Aufenthalt begleiteten und jeden Spaß mit uns mitmachten.

Natürlich auch der Küchenmannschaft, die auf all' unsere Essenseinschränkungen eingingen und schmackhafte Alternativen zauberten und somit bestens für unser Leib & Wohl sorgten, sagen wir ein Dankeschön. Jeden Morgen gingen wir nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet in die große weite Welt hinaus und kamen abends hungrig ins Hotel zurück, wo bereits das Abendessen auf uns wartete.

Der zweite Blick nach unserer Ankunft ging sofort auf unser „**Davoser Matterhorn**“. Ein Schritt auf den Balkon und wir können solch' eine tolle Aussicht aufsaugen und genießen. Es war noch da und begrüßte uns mit einer Schneedecke, da es die letzten Tage vor Eintreffen der Teilnehmer geschneit hatte.



Auch diesmal wäre es ja bestimmt interessant zu wissen, wer am 10. Davos-Treff teilgenommen hat.

Hier die „**alten Schneehasen**“ (wie immer alphabetisch nach den weiblichen Teilnehmerinnen geordnet)

Annemarie und Dieter

Annett und Karl

Christine

Claudia

Conny

Elke und Marga

Gerda

Gisela und Theo

Gudrun und Gerhard

Hanne

Hildegard und Franz

Marile

Marika und Rainer

Mikel

Torsten

Gerhard hatte es mal wieder in Davos gesundheitlich mächtig erwischt. Somit musste er sich erstmal auskurieren und konnte bei den ersten Touren leider nicht dabei sein. Doch dann war er wieder bärenstark bei Kräften und machte alles mit. Gott sei Dank!!!



Unser „**Pechvogel Bernd**“ brachte seine Christine und Claudia sicher mit dem Auto nach Davos und verabschiedete sich dann zu seinem Fahrradurlaub. Doch irgendwie steckt da wirklich der Teufel drin und Bernd hatte gleich zu Beginn seines Urlaubs einen Unfall mit seinem Hightech-Rad und lag mehrere Tage im Hospital. Der Schutzengel hatte mal wieder Überstunden geleistet und stellte seine Reisefähigkeit pünktlich zur Abreise wieder her. Gott sei Dank!!!



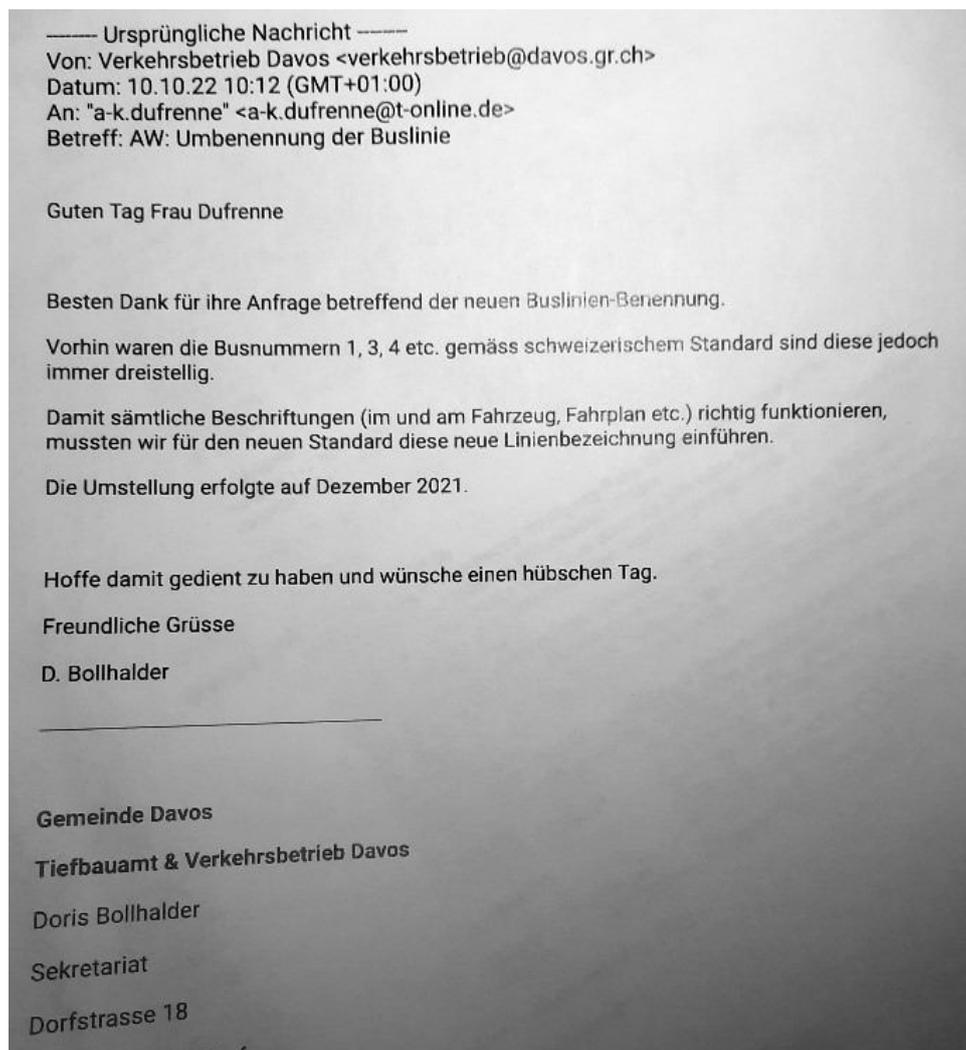
Christine hat vor lauter Wiedersehensfreude ihren Bernd standesgemäß empfangen 😊



Das wurde während unseres Treffs unser Lieblingsplatz, denn dort war es warm und trocken und der Automat schenkte einem Schweizer Franken. Ist das nicht toll???

Ich wäre ja nicht die „Rasende Reporterin“, wenn ich nicht ständig Augen und Ohren offen hätte 😊.

So bekam ich rein zufällig mit, wie Torsten die Doris fragte, warum sich denn die Zahlen bzw. die Benennung der Buslinien geändert hätten? Selbst Doris hatte darauf keine Antwort parat. So habe ich zu Hause die Davoser Verkehrsbetriebe angeschrieben und folgende nette Antwort erhalten.



Nun geht es aber los!

**17. September 2022, Samstagabend:
Willkommens-Apero bei Doris und Osmo im Guggerbach-
Garten 1**

Tagesreporterin: Annett

Wie schnell doch wieder ein Jahr vergehen kann. Auch diesmal waren wir alle froh, dass trotz Corona unser jährliches Treffen stattfinden konnte. Schließlich gehört die wunderbare Auszeit in Davos schon lange mit zu unserem Lebensinhalt und somit zum jährlichen Urlaubsprogramm.

Geplant war, dass wir uns im Guggerbach-Garten 1 bei Doris und Osmo treffen. Doch die nasskalte Witterung machte einen Strich durch die Rechnung. Es wären nicht Doris und Osmo, wenn sie nicht kurzerhand einen Plan B aufreiben können. Ihre Garage wurde umfunktioniert zu einem Empfangsort fast wie in einem Iglo, welches mit Fell ausgelegt war. Nette Canapés bzw. mundgerechte Appetithäppchen, Chips und Knabberzeug standen für den kleinen Hunger bereit und dienten als Grundlage für die nachfolgenden Getränke: Glühwein, Sekt, Wein, Wasser, Saft, Bier. Ein großes Plakat mit der Aufschrift „10 Jahre Davos-Treff-Jubiläum 2022“ und natürlich die Schweizer Fahne zierten die Wände.





Nach der Stärkung gab es wichtige Informationen zum Ablauf unseres Davos-Treffs. Doris waltete ihres Amtes und zahlte 10 Schweizer Franken für diejenigen aus, die sich ein Shirt mit dem AHA-Logo anfertigen ließen. Es kommen bereits bunte Farben vom Davos-Shirt zusammen: Rosa, blau, gelb, schwarz. Bald hörte keiner mehr so richtig zu, da die Runde immer lustiger wurde. Es war somit vorprogrammiert, dass hinterher viele Fragen kamen. Weil wir ja unser Jubiläum feierten, gab es von AHA-Erlebnisse für jeden Teilnehmer ein AHA-Jubiläums-Basecap. Klasse!!!!!!!



Trotz der kalten und warmen Getränke wurde es leider immer kälter. Die Kälte zog von unten her hoch. Somit räumten wir zusammen die Garage wieder leer und begaben uns auf den Weg ins Hotel. Das gemeinsame Abendessen wartete auf uns. Jeder ließ dann für sich den Abend auf seine Art und Weise ausklingen. Die Einstiegswanderung stand an, der Wecker „klingelt“ sehr früh und die gesunde Luft macht einfach müde. Außer unser Torsten, er muss spezielle Gene in sich tragen, ist ständig nachts in Davos unterwegs und frühmorgens der Erste.

Es ist ja bereits Tradition, dass die meisten Teilnehmer früher anreisen, um sich besser mit dem Hochgebirgsklima anzufreunden. So hat man vorher die Abende nett zusammen verbracht und war auf dem neuesten Stand.

Und jeder konnte die freie Zeit am Tag für sich nutzen, um shoppen und flanieren zu gehen oder kulturelle Einrichtungen zu besuchen. Im **Ernst Ludwig Kirchner Museum** lief seit 28.11.2021 bis 30.10.2022 die Ausstellung „Europa auf Tour“ – Ernst Ludwig Kirchner, Thomas Mann und der Mythos Davos.



Der **Kirchner Kubus** ist ein Kooperationsprojekt mit der TH Aschaffenburg und dem Kirchnerhaus Aschaffenburg.

Ernst Ludwig Kirchner erschuf 1916 in Königstein mit den "Badenden" einen Zyklus von monumentalen Wandbildern. Durch die Nationalsozialisten wurden Kirchners Badende leider zerstört. Dank modernster Laserscanner konnten die Wandbilder jedoch auf der Grundlage von Fotografien reproduziert werden. Zusätzlich wurde auch der ursprüngliche Raum der Wandgemälde - der Brunnenturm des Sanatorium Dr. Kohnstamm - originalgetreu nachgebildet. So können Kirchners Badende in der ursprünglich entworfenen Raumgeometrie betrachtet werden.



Auf der Davoser Promenade ist ja der „Kulturplatz“ neu gestaltet. So entstand ein neues Kino, welches mit interessanten und breit aufgestellten Filmen wirbt. Der September lief unter dem Motto: „Uf rem Wäg, wa alls lauft, waggst kais Gras“ – Kultur auf Umwegen, Abwegen, Wanderwegen. Auch ein Restaurant & Bar „Jody's“ wurde eröffnet, von dem noch später berichtet wird.



Hier kommen einige Fotos vom gemütlichen Speiseraum in unserem KONGRESS Hotel, wo wir viele schmackhafte Menüs zu uns nahmen und noch lange nach dem Essen saßen, tranken und erzählten.



Nun will ich aber zu den einzelnen Tagesberichten kommen, die, wie bereits im letzten Jahr, von verschiedenen Teilnehmern mit viel Mühe zu Papier gebracht wurden. Das bringt einfach Abwechslung hinein.

18. September 2022 – Sonntag

**Einstiegswanderung: Dürrboden 2.007 m – Im Gletschertälli 2.200 m
– Teufi 1.700 m**

Tagesreporterin: Annett

Nun wartete unsere erste Wanderung wieder auf uns. Gut gerüstet versammelten wir uns wie gewohnt in der Hotellobby. Leider sah das Wetter nicht gut aus. Kalt und feucht. Doch wir geben die Hoffnung nicht auf.



Mit dem Bus Richtung **Dischmatal** fahren wir ca. 43 Minuten durch das wildromantische Seitental, dem längsten Davoser Seitental und durch die atemberauende und unberührte Natur. Je höher wir kamen, sahen wir, wieviel Schnee da oben liegt. Dürrboden angekommen, atmeten wir die frische und eisklare Luft ein. Eine große Gruppe von Motorradfahrern war in dieser eisigen Kälte auch unterwegs. Nicht nur die Herzen unserer Jungs schlugen höher – nein auch unsere Elke bekam leuchtende Augen. Diese Maschinen waren halbe Wohnzimmer und die Frauen von den Fahrern saßen gemütlich als Sozius hinten drauf.





Die **Alp Dürrboden** liegt auf 2.007 m hoch, inmitten einer bezaubernden Bergwelt zuhinterst im Dischmatal, dem längsten Davoser Seitental. Im Zentrum einer Gebäudegruppe steht das stattliche Berggasthaus, das in den 1970er Jahren erbaut wurde. Von hier schweift der Blick über Alpenrosenfelder hinauf zum Scalettagletscher.

Das Scaletthorn (vom rätoromanischen scaletta (Davos) oder s-chaletta (Engadin), abgeleitet vom lateinischen scala für „Leiter“ oder „Treppe“) ist ein Berg zwischen Davos und dem Engadin im Kanton Graubünden in der Schweiz mit einer Höhe von 3.067 m. Das Scaletthorn ist allseits von Gletschern umgeben. Nordöstlich des Gipfels befindet sich der Scalettagletscher, im Südosten der Vadret Vallorgia und auf der Westseite befindet sich ein namenloser Gletscher.

Als Ausgangspunkt für viele schöne Erlebnisse eignet sich das **Berggasthaus Dürrboden** bestens. Wunderschöne Wanderungen durch die atemberaubende Natur Graubündens, spannende Biketouren und nostalgische Pferdekutschenfahrten. Das Gasthaus bietet einige Besonderheiten, insbesondere was die Energieversorgung angeht.



Der Strom für den Restaurationsbetrieb wird durch eine eigene Wasserturbine produziert, während der Gastraum mit einem kanadischen Holzofen geheizt wird. Eine geprüfte hauseigene Quelle liefert das benötigte Trink- und Brauchwasser. Da die Wasserturbine nur ca. 10 kW Strom leistet, muss sehr sparsam mit ihm umgegangen werden und deshalb wird nur das Nötigste mit Strom betrieben. Es wird mit einem Gasherd sowie mit Gas- und Holzkohlegrills gekocht.

Das **Dischma** ist ein Hochtal auf dem Gebiet der schweizerischen Gemeinde Davos. Der Name leitet sich ab vom lateinischen decimus «Zehnter», das als decimata im 12. Jahrhundert bezeugt ist. Das Dischma ist das mittlere der drei langgestreckten, sanft abfallenden und von der Davoser Hochebene sich parallel nach Südosten Richtung Engadin erstreckenden Hochtäler; nordöstlich schließt sich das Flüela an, südwestlich das Sertig. Der Talboden liegt zwischen 1.500 und 2.000 Höhemetern. Der **Dischmabach** wird vom Gletscher gespiesen, ist eiskalt und glasklar und entwässert das Dischma.

Das **Dischmatal** ist mit seinen 12 Kilometer Länge das längste der Davoser Seitentäler und ein bezauberndes Ausflugsziel - egal ob im Sommer oder Winter. Die wichtigsten Seitentäler sind das Ruedisch Tälli und das Rinertälli



Im Tal liegen einige kleine Siedlungen und Alpen.



Von Dürrboden geht es auf dem **Jakobsweg** durch das romantische Dischmatal mit vereinzelt Stallungen und typischen Walsershäusern nach Davos Dorf. Über Jahrhunderte hinweg wurde auf dieser Route Vieh gehandelt, lebensnotwendiges Salz aus dem Tirol und Venedig sowie Wein aus dem Veltlin importiert. Während im Sommer Maultiere und Pferde im Einsatz waren, wurde die Ware in den Wintermonaten vornehmlich mit Ochsen und Schlitten transportiert. Vor dem beschwerlichen Aufstieg auf den Scalettapass stärkten sich die Säumer jeweils im Dürrboden, die Tiere wurden gefüttert oder ausgewechselt. So hört man heute nur das Rauschen des Dischmabaches. Ein Traum für Ruhesuchende.



Nun ging unsere Wanderung erst richtig los. Wir wanderten durch das Gletschertälli hinab zum Bergrestaurant Dürrboden. Diese Natur! Ein atemberaubendes Erlebnis, welches uns trotz der Kälte Energie tanken ließ und wir uns im absoluten Einklang mit der Natur befanden. Im Dürrboden trafen wir auf unsere Wanderfreunde.



Natürlich wurde unterwegs wieder unser Liedchen „Prost, prost, Prösterchen“ angestimmt. Was sein muss, muss sein!!! Und weckt wieder die Lebensgeister 😊



Und immer wieder zwischendurch interessante Erklärungen unserer Doris zu Land und Natur.



Unterwegs kamen wir an einer Holzhütte vorbei. Wir wären natürlich achtlos daran vorbeigelaufen. Aber Osmo machte uns mit diesem komischen Eisen, welches an der Außenwand hang, bekannt. Es nennt sich **STIKKAN** und ist ein „**Holzspalter für Anfeuerholz**“. Daneben hing eine genaue Bedienungsanleitung. Eigentlich selbsterklärend. Aber nicht für mich. Erst nach meisterlicher Vorführung dieses Gerätes mit scharfer Klinge von Osmo habe auch ich es verstanden. Und, siehe da, es macht totalen Spaß. Ohne Axt, wird das Holzsplit gespalten. WOW!!!

Die Wetterlage änderte sich. Die Wolkendecke riss auf und ließ den blauen Himmel hervor. Zuvor hatte uns Osmo noch die Wolkenbildung erklärt, die gerade schön zum Ansehen war und sehr selten vorkam. Leider ließ sich dieses Phänomen nicht im Bild festhalten – aber dafür in unseren Erinnerungen. Die Jacken wurden ausgezogen und so ging es weiter abwärts nach Teufi.

Das **Restaurant Teufi** stand nicht immer da, wo es heute steht. Der heutige Standort wenig oberhalb der Straße besteht erst seit etwa 100 Jahren. Früher stand das Walserhaus unten beim Bach. Es wurde weiter oben neu aufgebaut, aus Angst vor Hochwasser des Dischmabachs. Vom tiefen Standpunkt stammt auch der Name „Teufi“, der heute unserem Restaurant den Namen gibt.

Könnt ihr den Text auf der Hausfassade entziffern?

„Hienieden auf Erden ein kurze Zeit, dort oben im Himmel in Ewigkeit.
Gottes Fügen dein Genügen.“

Hier im alten Walserhaus werden traditionelle Schweizer Gerichte und Fondue Chinoise (Feuertopf chinesisch), Bourguignonne (Fleischgericht aus Rindfleisch und Burgunderwein), Bacchus und Käsefondue serviert. In den gemütlichen Stuben in unverfälschtem Ambiente lässt man sich einfach verzaubern.

Das Restaurant wird seit Dezember 2012 in der 3. Generation geführt.



Gut gelaunt ging es weiter Richtung Hotel. Einige von uns gingen direkt ohne Umwege dorthin, um etwas Zeit für sich zu haben. Die anderen liefen fleißig weiter. Da kamen wir natürlich am Golfplatz vorbei, worauf fleißig gespielt wurde. Und warum sollen wir immer nur vorbeilaufen? Nachdem Doris und Osmo ihre Freizeit und ihr Geld im Golfclub lassen 😊, kehrten auch wir endlich mal dort ein. Bei schönstem Sonnenwetter genossen wir die Terrasse und gönnten uns noch etwas gegen den Durst. Der Tag war anstrengend, begann kalt und verlangte von uns gute Kondition. Da tun die Sonne, das Nichtlaufen und die Seele baumeln lassen einfach nur gut.



Wir hätten noch stundenlang ausharren können. Die netten Gespräche gehören einfach zu unserem Davos-Treff dazu. Das zeichnet unsere Gruppe aus, dass untereinander ein total entspanntes Verhältnis herrscht.

So liefen wir dann auch zum Hotel zurück, wo bereits das Abendessen auf uns wartete.

Wie wird wohl der nächste Tag sein? Doch erstmal ausruhen und dann ist morgen auch noch ein Tag.

19. September 2022 – Montag

Panoramaweg 1. Teilstrecke:

Wolfgang-Pass 1.631 m – Gotschnaboden 1.170 m – Gondelfahrt auf 2.285 m – Mittelstation 2.219 m

Tagesreporterinnen: Claudia und Annett

Nach ausgiebigen, gestärktem Frühstück treffen wir uns um 09:30 Uhr an der Lobby und fahren mit dem Bus nach Davos Dorf. Hier in den öffentlichen Verkehrsmitteln brauchen wir keinen Mund-Nasenschutz. Sehr befreiend!



Am Bahnhof Davos Dorf warten wir auf den Zug um 10:06 Uhr nach Klosters. Gemeinsam fahren wir mit der Rhätischen Bahn die **Zauberbergstrecke** nach Klosters. Aufgrund des Schneefalls sind wir ALLE mit der Bahn nach Klosters gefahren und dann mit der Gotschnabahn auf den Gotschnagrät gefahren. Auf der Rückfahrt, auf dem Gotschnaboden, hat sich dann die Gruppe von den Genießern getrennt. Wir sind dann zur „Schwarzseealp“ gewandert, während die Fußgänger nach Klosters zurückgefahren sind.





Im Zug die erste Aufwärmungsphase mit einer Runde „Feiglinge“.

Doris erklärt uns anhand der Streckenführung der Bahn, warum die Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina zwischen Thusis und Tirano seit Juli 2008 auf der UNESCO Welterbeliste eingetragen wurde. Unterhalb der Fenster in der Bahn sind die Streckentafeln auf den Tischen angebracht. Darauf ist die ganze Schweiz zu sehen, resp. Der Kanton, resp. Das Rhätische Bahnnetz. Mit dem Finger darauf hat uns Doris bildlich die UNESCO-Welterbenstrecke erklärt.

Wer an die Albulabahn in Graubünden denkt, dem kommt als erstes wohl das spektakuläre Landwasserviadukt in den Sinn. Die 65 Meter hohe und 136 Meter lange Steinbogenbrücke, die direkt in den Landwassertunnel führt, ist zum Wahrzeichen der Rhätischen Bahn geworden.

Die beiden Hochgebirgsstrecken Albulabahn (von Chur nach St. Moritz) und die Berninalinie (von St. Moritz nach Tirano) sind nicht nur das Herzstück der Rhätischen Bahn, sondern zählen zwischen Thusis und dem italienischen Tirano seit Juli 2008 – als weltweit dritte Bahnstrecke – auch zum **UNESCO-Welterbe**. Sehr interessant und immer wieder staunen wir, welches Hintergrundwissen unsere Doris parat hat.

In Klosters angekommen, gehen wir am Kaffeeklatsch vorbei zur Gotschnabahn und fahren bis zum Gotschnagrät hoch. Es ist sehr kalt.



In der Gondel trafen wir 2 Monteure der Swisscom, die mit diesem schweren Gepäck und in solcher Kälte den Telefonmast hoch klettern mussten, um Reparaturen durchzuführen. Die Armen 😞.



Auf 2.285 Meter oben auf dem Gotschnagrät im Bergrestaurant angekommen, finden wir Schneefall vor. Sehr viel Schneeeee! Dort oben ist es bitterkalt – minus 5 Grad und Nebel. Man sah die eigene Hand vor Augen nicht.



Der Ehrgeiz packte uns und wir versuchten aus dem zu Eis gefrorenen Schnee einen Schneemann zu bauen. Es gab zwei Gruppen: Marga und Hanne und dann Claudia und Annett. Jedenfalls sollte es ein Schneemann werden. Doch so ist es mit der Kunst. Jeder kann seinen Gedanken und Gefühlen freien Lauf lassen. Ist das Kunst? Oder kann das weg?

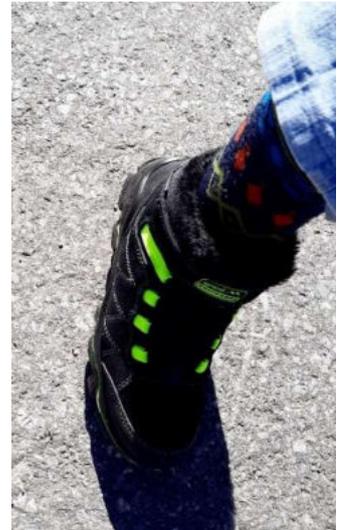
Es werden viele Fotos gemacht. Herrlich! Leider können wir hier unseren Wanderweg nicht starten, da die Witterungsverhältnisse es einfach nicht gestatten.





Torsten fährt uns mit der Gondel wieder vom Gotschnagrät sicher zum Gotschnaboden. Er hat ja auch zeitnah sein Arbeitsleben geschafft und übt schon einmal, welchen Job er dann aus lauter Spaß an der Freud' ausüben möchte 😊. Von dort aus gehen wir den Panoramaweg bis zur Pause auf der Schwarzseealp.

Hilfe, Gerdas Schuh ist kaputt. Der „**Schuster Karl**“ hat zum Glück wieder alle Materialien im Rucksack, um die Erstversorgung des Schuhs sicherzustellen und somit der Gerda einen sicheren Abstieg zu gewährleisten. Yippieeee. rechts sind ihre tollen neuen Schuhe zu sehen.



Dann geht es stetig bergab.



Einkehr im Ort Wolfgang in das modernisierte, schöne „Restaurant Kulm“, um sich an Sachertorte, Wienerlesuppe und Möhl zu stärken. Zu erwähnen ist hier noch der Swisshelicopter, der in seiner ganzen Pracht am Berghügel gegenüber vom Restaurant Kulm stand. Annett und Claudia haben sich natürlich als Modell für die Ewigkeit vor dem Helikopter ablichten lassen.



Die Gruppe teilte sich am Ende. Ein Teil nahm den Bus, der andere ging mit Osmo und Doris zu Fuß zum Hotel um den schönen Davoser See.



Ein schöner Tag ging zu Ende und wir freuen uns auf den morgigen Tag. Hoffentlich mit mehr Sonne.

20. September 2022 – Dienstag

Sertig-Dörfli 1.861 m – Äbbirüeg/Grillstelle 2.105 m – Rinerhorn 2.053 m
Busfahrt vom Bahnhofsplatz ins Sertig bis Sertig Sand 1.860 m

Tagesreporterinnen: Marika und Annett

Einleitung:

Ich sitze und denke und will schreiben! Nach dem Motto: Man schreibt auch, wenn man keine Gedanken hat! Viele, viele Gedanken zu den Ausflugstagen stellen sich nun ein, vollkommen unsortiert. Waren zum 10jährigen Jubiläum auch mehr Erlebnistage als in den Vorjahren. Das Erlebte war so vielseitig, schön und beeindruckend. Aber, mein altersbedingtes Kurzzeitgedächtnis oh, oh. Nun habe ich doch eine Erleuchtung, die vielen Fotos in denen ich sprichwörtlich ertrinke, sortieren. Diese werden mir helfen zu strukturieren sowie die Tages- bzw. Ausflugsbeschreibungen der Guides.



Doris



Osmo, falls sie von jemanden nicht

erkannt werden

Die lieben Gewohnheiten vor dem täglichen Wandern: (gehören auch dazu)

Zur morgendlichen Begrüßung beim Frühstück werden verschiedentlich die Schlafprobleme erörtert. In manchen Zimmern herrscht wohl nachts Völkerwanderung vor. Ich scheine die einzige zu sein, die weiß, was Mensch nachts machen sollte: schlafen mit kurzer Unterbrechung, und sofort wieder schlafen.

Auch wenn jeden Morgen die Gräten schmerzen. Ich bin in guter Gesellschaft mit Dieter. Es gibt IBU 600 und auf geht's. Für Claudia gibt es Pflaster für die Füßchen. Wir lassen uns die paar Tage Urlaub nicht von unseren Körpern verderben.

Die Theo-Gruppe - Gisela, Hildegard, Franz und Theo - erscheint meist geschlossen zum Frühstück, wenn die Autorin, dass mal so locker schreiben darf. Das nenn' ich Disziplin.

Wie jeden Morgen: Treffen vor dem Hotel. Alle sind pünktlich. Nur Einzelne gehen auf den letzten Drücker nochmal um die Ecke, damit sie

so lange wie möglich die Frühstücksgetränke bis zur nächsten Möglichkeit bei sich behalten können.

Busfahrt ab Bahnhof Platz über Clavadel durch das Sertig bis Sertig Sand. Immer wieder schön anzusehen, zu genießen...

Wir sammeln uns am Hotel-Restaurant „Walserhuus“, besonders an dem dahinter aufgestellten Holzgefertigten Buchstaben „DAVOS“. Foto, Foto...

Wir widmen uns weiter der Natur – natürlich! Beobachten vorm Walserhuus besonders die jungen Zicklein. Sie fechten tatsächlich spielerisch die ersten Kämpfe aus. Natürlich sind alle auch von dem Anblick der Jungtiere hin und weg.



Von Sertig Sand geht's aufwärts gen Abirüeg 2.105 m, Jatzmeder 2.053 m, im gewohnten Wandertempo, die einen schneller, die anderen langsamer.

Und, wir stehen auch mal, um rückwärtsgewandt auch den Ausblick genießen zu können, welchen Doris erläutert: Mittagshorn 2.735 m, Plattenflue 3.013 m, Hoch Dukan 3.063 m. Auch zur Kirche Baujahr 1699 erfolgen geschichtliche Erläuterungen. Wegen der Kürze des Berichtes – in der Kürze liegt die Würze – verzichte ich hier auf detaillierte Ausführungen. Außerdem findet sich sicher etwas im Internet dazu.

(Quelle der Schreibweisen, Höhe: Wandermappe Davos/Kosters u.a.)



Wolkenbild!

Das fahrende Volk, läuft auch nicht schlecht!! Respekt!

„Abirüeg“ mit wunderbarem Grillplatz – ich stelle fest, es gibt verschiedene Schreibweisen!
 Irgendjemand kam am Vortag zwecks Schlechtwetter auf die Idee, dass heutige Grillen abzusagen. Nur weil's gestern am Gotschna ein „bisschen“ fröstelig war, also Eis und Schnee am Boden und Glätte. Dies waren auf jeden Fall die Pessimisten. Obwohl alle Pessimisten waren?? Was für Empfindlerle – würden die Franken sagen.
 Nun ja, das Wetter wäre hervorragend gewesen. Aber zu spät!!



Warten auf's Grillgut – bis zum nächsten Jahr???

Zur Rinerhornbahn-Jatzmeder, zu dem es vom Grillplatz bis dahin ein angenehmer Spaziergang war, war immer noch genauso wunderbares Wetter. Auf dem Wege kommen der wandernden Gruppe einige der mehr fahrenden Gruppe (früher auch fahrendes Volk genannt) von der Rinerhornbahn entgegen. Am Jatzmeder angekommen, sitzen wir. Jeder genießt sein Bestelltes und die herrlich wärmende Sonne sowie den wunderbaren Ausblick auf Berge und ins Tal.



Zum Abschluss des Tages bleibt festzuhalten: Nach dem gestrigen, doch etwas „be“nebelten“ Tag, auch wenn die Guides das Beste draus gemacht haben, mit unserer Unterstützung ist der heutige doch ein purer wunderbar, mit ausgesprochen guter Sicht und Sonne verlaufener Tag.



Mikel lebt unter seinen Frauen sehr gefährlich



Unsere „3 Feiglings-Nasen“



Mikel unser „Extrem-Leistungssportler im Gondelfahren“



21. September 2022 - Mittwoch

Ausflugstag – Faszination pur! Appenzell – Säntis – Werdenberg

Tagesreporter: Torsten und Annett

Bei schönstem sonnigen Herbstwetter stand unser angemieteter Reisebus mit **Fahrer Bruno** pünktlich zur Abfahrt bereit. Ziel ist das Appenzeller Land. Wir haben uns alle schick gemacht, weil wir davon ausgingen, nur in der Stadt zu flanieren.

Im Bus sprach Doris über unsere Tagestour, die über Säntis, Appenzell und nach Werdenberg ging. Wir ahnten alle noch nicht, worauf wir uns beim Säntis einlassen würden.



Unterwegs gab uns Doris wieder interessantes Wissen mit auf dem Weg. So erzählte sie unter anderem von der **Sunnibergbrücke**, die durch Klosters führt.

Der damalige britische Thronfolger, Prinz Charles, hat gemeinsam mit Bundespräsident Moritz Leuenberger die 6,5 Kilometer lange Umfahrung um seinen Ferienort Klosters am 10. Dezember 2005 eingeweiht. Mit der spektakulären Sunnibergbrücke erhält der Ort ein neues Wahrzeichen.

Die 525 Meter lange und in einem Radius von 500 Metern gebogene Sunnibergbrücke ist ein Spätwerk des großen Brückenbauers Christian Menn. Die Brücke ist Teil der Ortsumfahrung Klosters und ist weltweit prämiert und gewürdigt und zum architektonischen Wahrzeichen von Klosters geworden.

In Klosters geht es jetzt steil hinauf. 77 Meter, um genau zu sein. Die Rede ist vom neuen Kletterpark „Sunnibergbrücke Climbing“. Insgesamt sind am Brückenpfeiler Nummer zwei 20 Kletterrouten wie auch zwei sogenannte Mehrseilrouten entstanden. Die längste dieser Routen führt 57 Meter in die Höhe.

Oder das Hotel „Golden Eye“ wurde umbenannt in „AlpenGold Hotel“ und die Ex-Frau von Putin, Ludmilla Putina, weilt oft im AlpenGold, da ihr jetziger Mann darin eine Luxus-Wohnung für 4 Millionen Schweizer Franken gekauft hat.

So fuhren wir Richtung Landquart vorbei am Sarganserland ins Heidiland. Von unserem Besuch im **Heidiland** kennen wir die Geschichte von der Entstehung der Heidifigur durch die Kinderbuchautorin Johanna Spyri, die in Maienfeld ihre Heidiromane in der Zeit von 1878 bis 1881 verfasste.



Osmo erzählte uns in seiner eigenen lustigen Art und Weise im Schnelldurchlauf die Geschichte von Heidi und ihren Freunden – ohne jemals den Roman gelesen zu haben. Respekt!!!

Weiter geht es an **St. Gallen** und Fürstentum Liechtenstein vorbei. Der Bericht würde den Rahmen sprengen, wenn ich hier alles niederschreibe, was unsere Doris uns an Informationen weitergibt. **Nur so viel:** Die Region St. Gallen war einst eines der weltweit wichtigsten und größten Herstellungs- und Exportgebiete von Stickereiprodukten. Um 1910 war die Stickereiindustrie mit 18 Prozent der größte Exportzweig der Schweizer Wirtschaft und über 50 Prozent der Weltproduktion kam aus St. Gallen. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges ließ die Nachfrage nach. Heute hat sich die Stickereiindustrie wieder einigermaßen erholt, die ehemalige Größe hat sie jedoch nie mehr erreicht. Dennoch gelten die St. Galler Spitzen noch immer als beliebtes Ausgangsmaterial für teure Kreationen der Pariser Haute Couture.

Wir fahren weiter nach Toggenburg an **Wildhaus** vorbei. Seit dem 1. Januar 2010 fusionierten die Gemeinden Wildhaus und Alt St. Johann zur neuen Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann. Mit „9658“ hat Wildhaus die höchste Postleitzahl der Schweiz. Die **Zürcher Bibelübersetzung** geht zurück auf den schweizerischen Reformator Ulrich Zwingli, der 1484 in Wildhaus geboren wurde.

So kamen wir nach einer lehrreichen Busfahrt auf der Schwägalp an. Sie ist Ausgangspunkt der Säntis-Schwebbahn.



Stolz thront der Säntis über der Bodenseeregion - Zehn wunderbare Minuten dauert die unvergessliche Fahrt mit der Schwebbahn auf den Säntis. Wir erleben die faszinierende Naturlandschaft und den Blick über 6 Länder (Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich, Fürstentum Lichtenstein und Italien), den Bodensee und die Alpen schweifen. In der neuen Erlebniswelt "Säntis - der Wetterberg" tauchen wir ein in die

faszinierende Welt rund um das Thema; Wetter, Wetterphänomene und 360° Panorama. Hier in der mythischen Bergwelt liegt einem der Nebel zu Füßen.



Der **Sântis** ist mit 2.502 m der höchste Berg im Alpstein (Ostschweiz). Durch die exponierte, nördlich vorgelagerte Lage des Alpsteins ist der Berg von weither sichtbar. Auf dem Gipfel ist die Freiheit unbegrenzt.

Diese Lage des Sântis sorgt für extreme Wetterbedingungen. Die mittlere Temperatur beträgt $-1,9\text{ °C}$, mit einem Jahresmittel von 2.837 mm ist der Sântis der „nässeste Ort der Schweiz“. Die tiefste jemals gemessene Temperatur war -32 °C im Januar 1905, die höchste $21,0\text{ °C}$ am 26. Juni 2019.

Die höchste Tagessumme der Niederschläge betrug 180 mm im Juni 1910. Der höchste Niederschlag in einer Stunde wurde mit 81,9 mm im Juli 1991 gemessen. Während des „Orkans Lothar“ am 26. Dezember 1999 wurde eine Rekord-Windgeschwindigkeit von 230 km/h gemessen. Am 21. und 23. April 1999 wurde unterhalb des Gipfels im nördlichen Schneefeld des Bergs mit 816 cm die höchste je in der Schweiz erfasste Schneehöhe gemessen. Mit Schnee muss in allen Monaten gerechnet werden: So lag etwa im August 1995 ein Meter Schnee. Jährlich wird der Sântis von etwa **400 Blitzen** getroffen. Vom Sommer 2010 bis etwa Juni 2011 wurden ungefähr 50 Blitzeinschläge in den Sendeturm registriert.

Wir stoßen also bei minus 3,9 Grad auf dem Sântis. Und das mit unseren Ausgehstachen für die Stadt. Es war ziemlich kalt und windig. Aber für dieses unvergessliche Erlebnis auf dem Sântis nahmen wir alles in Kauf.



Der internationale Meteorologen-Kongress von Rom 1879 erklärte es als notwendig, auf geeigneten, möglichst frei zugänglichen Bergspitzen **Wetterstationen** zu errichten. Diesem Wunsch wurde von Schweizer Seite durch die Errichtung der Säntis-Station entsprochen. Die vorgelagerte Position nördlich des Alpenhauptkamms erwies sich als besonders günstig. Eine besondere Herausforderung war das Erstellen der hierzu notwendigen Telegrafienleitung. Die Wetterstation wurde am 1. September 1882 in Betrieb genommen. Die Apparate hatte man im Gasthaus eingerichtet, wo sich die Unterkunft des Wetterwirts befand. Am 3. Oktober 1887 wurde die in massiver Bauweise erstellte Wetterwarte nahe dem Gipfel eingeweiht. Auf den Gipfel führte ein unterirdisch angelegter, in den Felsen gesprengter Gang. Dies ermöglichte eine ungefährliche Beobachtungstätigkeit.

Auf dem Gipfel des Säntis steht der **Sender Säntis**, ein Grundnetzsender der Swisscom mit einem 123 Meter hohen Sendeturm aus Stahlbeton. Der Turm dient zur Verbreitung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen in der gesamten Nordostschweiz.

Der Säntis ist bei den Schweizern sehr beliebt. Er ist ein sehr beeindruckender Berg, dem eine mysteriöse Mordgeschichte umkreist:

Der Säntismord

Am 21. Februar 1922 wurden zwischen 13 Uhr und 14 Uhr Wetterwart Heinrich Haas (1886–1922) und seine Ehefrau Maria Magdalena geborene Räss (1891–1922) durch Schüsse aus einer Pistole, vermutlich eine FN Browning Modell 1900 eventuell 1911, meuchlings getötet. Im Ausbleiben weiterer Wettermeldungen vermutete man zunächst einen Defekt an der telegrafischen Leitung, woraufhin Säntisträger Josef Anton Rusch (1866–1937) mit dessen Behebung beauftragt wurde. Wegen des schlechten Wetters konnte erst am 25. Februar auf Meglisalp die letzte vermutete Bruchstelle eingesehen werden. Als man diese ebenfalls unversehrt antraf, stieg Rusch zusammen mit seinem Sohn Andreas Anton (1896–1937) und Meglisalpwirt Johann Josef Dörig (1881–1968) auf den Säntis. Dort fanden sie in der Wetterwarte die Leiche von Frau Haas und unweit vom Gipfel gegen das Toggenburg diejenige von deren Ehemann. Als Täter kommt nur der mit ihnen bekannt gewesene und seit dem 16. Februar sich bei ihnen aufhaltende Konkursit Gregor Kreuzpointner (1892–1922) in Frage. Aus den Akten geht hervor, dass dieser – zwecks Bezahlung seiner Schulden und käuflicher Übernahme eines Geschäfts von einem



arbeitsmüden Schuhmacher, mittels diesem er weiterhin seine kostspieligen Unternehmungen in die Berge finanzieren, in diesem sein eigener Herr und Meister sein konnte – bei Wetterwart Haas finanzielle Hilfe suchte und dieser seine letzte Hoffnung war. Es ist anzunehmen, dass er sein Ziel nicht erreichte und es deswegen zu einem Streit kam, im Verlaufe dessen alte Wunden aufbrachen. So dürfte er Haas für seine missliche Lage verantwortlich gemacht haben, weil dieser statt ihm, obwohl aussichtslos, zum Wetterwart gewählt worden war. Eine wieder zum Vorschein gekommene tiefe Enttäuschung muss in Verbindung von Wut und Hass bei einer finanziell wie sozial gescheiterten Person wie Kreuzpointner so zerstörerisch gewirkt haben, dass wohl bei diesem die Sicherung durchbrannte und es zu einer verhängnisvollen Fehlentscheidung kam. Immer mehr in die Enge getrieben, sah der mutmaßliche Mörder keine andere Möglichkeit, als sich am 4. März in einer Alphütte unterhalb des Säntis, im Oberen Aueli, das Leben zu nehmen.

Der Säntismord liegt dem Spielfilm „Der Berg“ von Markus Imhoof zugrunde.

Christoph Nix schrieb das Libretto zur Oper „Mord auf dem Säntis“.





Der Säntis-Gipfel erweitert unseren Horizont bei jedem Wetter. Wir können eintauchen in eine **interaktive Erlebnis-Welt** für Groß und Klein. Es erwartet uns Faszinierendes zu Wind und Wetter, Schnee und Eis sowie zur Geschichte der Schwebebahn. Die Erlebniswelt wird in folgende Kategorien unterteilt:

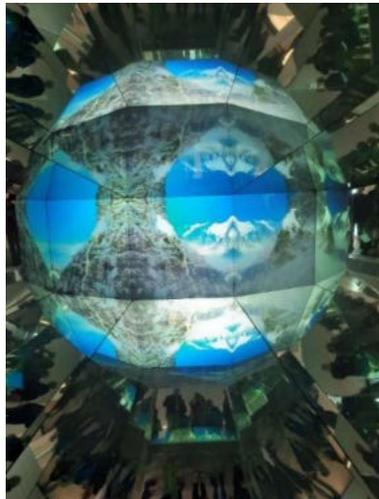
Säntis – der Wetterberg

Säntis – die Eiswelt

Säntis – die Geschichte

Säntis – die Geologie

Beim Durchgehen dieser Zauberwelt kamen wir uns wie „Alice im Wunderland vor“. Einfach unbeschreiblich, diese Technik, um ein Eiskristall aufzuspalten und in seiner Vielfalt zu betrachten. Oder wie die Wolken, der Schnee, die Winde, ein Taifun usw. entstehen.



Doch wir mussten uns, ob wir wollten oder nicht, von diesem traumhaften Naturschauspiel Säntis lösen. Schließlich stand die Stadt Appenzell noch auf dem Programm. Also ging es, natürlich nicht ohne einen „Besuch“ im Säntis-Shop zu tätigen, wieder zu unserem Reisebus, wo der Bodo bereits auf uns wartete. Im Shop kam Marika nicht an dem Hut-Ständer vorbei und brachte sich professionell in Pose 😊.



Sönd wöllkomm

Wer den Weg ins hügelige Appenzellerland auf sich nimmt, wird spätestens beim Anblick des Alpsteins belohnt. Appenzell berührt und gibt manch einem das verlorene Gefühl von Echtheit zurück.

So prägt bis heute das Sennenleben und Handwerk den Alltag im Appenzellerland. Bräuche und Traditionen sind in der Bevölkerung tief verankert und werden mit Stolz von Generation zu Generation weitergegeben.

Hier, wo abendlich ein Alpsegen ins Tal gerufen wird, um Menschen und Tiere vor Schaden zu behüten, ist die Wiege von so manch einer Geschichte und manch einem Geheimnis.

Gelebtes Brauchtum

Im Appenzellerland bedeutet Brauchtum weder Nostalgie noch Touristenshow, hier gehören Traditionen zum Alltag. Dazu zählt der Alpaufzug in der Sennentracht genauso wie traditionelles Handwerk und die «Stobete», das Sennenfest mit Streichmusik.



Das Dorf **Appenzell**, im ostschweizerischen Ortsdialekt Appezöll, ist der Hauptort des Schweizer Kantons Appenzell Innerrhoden und wurde 1071 in der Form Abbacella erstmals erwähnt. Der Ort liegt auf 780 m am Fuße des Alpsteinmassivs.

Das Ortsbild Appenzells ist geprägt durch die Bauten aus der Zeit nach dem Brand von 1560. Teils bunt bemalte Holzhäuser mit geschweiften bzw. gebrochenen (geschweiften) Giebeln verleihen ihm seinen besonderen Charakter, der am ursprünglichsten von den Häuserreihen in



der Hauptgasse vermittelt wird. Typisch für den einheimischen Stil sind unter anderem die Häuser «Kreuz» und «Raben» an der Hauptgasse sowie die geschlossene Häusergruppe beim Gasthaus Falken an der Gaiserstrasse. Der Landsgemeindeplatz mit der Gerichtslinde ist von hohen und niedrigen Bauten unregelmäßig begrenzt.



Landsgemeinde-Platz mit Linde



Landsgemeinde-Brunnen



Kirche St. Mauritius



Ältestes noch stehendes Haus (17. Jahrhundert) in Ried



Rathaus



Geschäftsstraße

Geprägt durch die schönen, traditionellen Holzhäuser, welche bunt bemalt sind, bietet Appenzell ein unverwechselbares Dorfbild und die Atmosphäre hier ist gemütlich und friedlich. Hier scheint die Welt wirklich noch in Ordnung zu sein. Die Amtssprache ist deutsch.

Mit der Landwirtschaft in den Bergen hängt vieles zusammen, für das Appenzell bekannt ist. Dazu zählen die Volksmusik und das Jodeln, die Bauernmalerei rund um den Säntis, die Brauerei Locher, der Käse und die Appenzeller Sennenhunde. Die lebenden Traditionen sind die Appenzeller und Toggenburger Alpfahrten, der Appenzeller Witz und die Satire, die Naturheilkunde in Appenzell Aussenrhoden, das Silvesterchlausen, die Senntumsschnitzerei.

Appenzeller Spezialitäten sind:

Appenzeller Nidelzeltli (weiche Caramel-Bonbons oder Rahmtäfel)



Appenzeller Biberli (Lebkuchen mit Mandelfüllung)



Appenzeller Alpenbitter mit 42 Kräutern

Das Appenzellerland hat viele Gesichter. Inmitten der faszinierenden Alpenwelt finden sich hier Althergebrachtes und Modernes wieder. Bräuche und Traditionen sind in der Bevölkerung tief verankert und werden mit Stolz von Generation zu Generation weitergegeben.

Viele Appenzeller leben sehr naturnah und sind fasziniert vom Wissen über die Kräuter und ihre Wirkung. Dank einem Pilotprojekt pflanzen nun einige Bauernfamilien mit Erfolg auch Kräuter für den Appenzeller Alpenbitter an.



Appenzeller Birnenweggen



Im Jahr 1597 hat Appenzell sich friedlich in zwei Halbkantone geteilt (Landteilung): in das reformiert-protestantische **Appenzell Aussenrhoden** und das katholisch gebliebene **Appenzell Innenrhoden**. Diese sind im Schweizer Ständerat mit jeweils nur einem statt mit zwei Sitzen vertreten.

Im südlichen Teil Appenzells, auf beiden Seiten der Bahnlinie, liegt die Korporation **Stiftung Ried**. Es handelt sich dabei um eine ursprüngliche Armensiedlung, die bis heute als **Korporation** (Nutzungsgenossenschaft) organisiert ist und auf dem Land der 1483 gegründeten Stiftung Ried liegt. Je nach Vermögensverhältnissen entrichten die Bewohner für ihre Häuser keinen oder nur einen bescheidenen Bodenzins und sind umgekehrt gehalten, zweimal jährlich ein Seelenamt (Requiem) für die Stifterfamilie Küchenmeister in der Mauritiuskirche zu besuchen. Es handelt sich dabei um eine der ältesten heute noch aktiven sozialen Einrichtungen Europas.

So viel Wissenswertes über das Appenzeller Land sprengte bald unsere Köpfe. Durch unseren Gang durch die Geschäftsstraße kamen wir an viele Käseläden vorbei. Die Qual der Wahl. Da wir aber zeitlich einen Rahmen gesetzt bekamen, lief jeder in irgendein Geschäft hinein und versorgte sich reichlich mit zig verschiedenen Sorten vom Appenzeller Käse. Dieser wurde gleich eingeschweißt, damit der Käse noch länger haltbar blieb.

Dann ging es wieder zum Bus und wir hielten auf dem Rückweg in **Werdenberg** an. Werdenberg ist eine Ortschaft mit historischem Stadtrecht im Ostschweizerischen Kanton St. Gallen. Das Städtchen Werdenberg gehört zur Gemeinde Grabs und liegt 0,5 km westlich von Buchs. Es rühmt sich, mit ungefähr 55 – 60 Einwohnern die **kleinste Stadt der Schweiz** zu sein. Die sehr gut 40 erhaltenen mittelalterlichen Häuser und das Museum im Schloss Werdenberg ziehen unzählige Touristen an. Seit 1985 finden im Schloss die „Werdenberger Schloss-Festspiele“ statt. Das Städtchen und Schloss Werdenberg blicken auf eine 800-jährige Geschichte zurück.



Bei schönstem Wetter flanierten wir durch Werdenberg und bestaunten jedes einzelne mittelalterliche Haus. Unzählige Fotos wurden gemacht. Ein Haus schöner als das andere.



Leider ließ es die Zeit nicht mehr zu, dass wir im ehemaligen Schloss das Museum besichtigen konnten. Aber von außen war es auch schon wunderschön anzusehen.

Kennst Du das Schlangenhaus? Schlangen gibt's da auch – ja – und Drachen, aber alle nur aufgemalt. Wie die Menschen früher in der Region Werdenberg lebten, ist im Museum Schlangenhaus zum Anfassen nah inszeniert. Von den ersten Siedlungsspuren bis zum aufkommenden Interesse an dieser einzigartigen mittelalterlichen Holzbausiedlung in den 1960er-Jahren wird im Schlangenhaus der große Bogen von der Vergangenheit bis in die Gegenwart geschlagen.



Am Dorfteich trafen wir uns noch mit einer Kugel Eis und tankten noch die letzten Sonnenstrahlen, bevor es mit unserem Bodo wieder Richtung Davos ging. Ein einzigartiger wunderschöner Tag neigte sich dem Ende zu. Es passte einfach alles. Für mich zählt dieser Tagesausflug mit zu meinen Favoriten in den 10 Davos-Treffs.

Völlig erschöpft und total zufrieden nahm jeder seinen Platz im Bus ein und ließ alles nochmal Revue passieren, indem man sich die vielen Fotos im Handy ansah. Einige von uns fielen sogar in ein tiefes Nickerchen. Jeder entspannt eben anders.

An dieser Stelle gilt unserem **Bruno** unser herzliches Dankeschön, dass er uns so routiniert von Davos in das Appenzeller Land und wieder zurück chauffierte und die zahlreichen engen Kurven als leichtes Spiel betrachtete. Wir fühlten uns total sicher. Dankeschön!

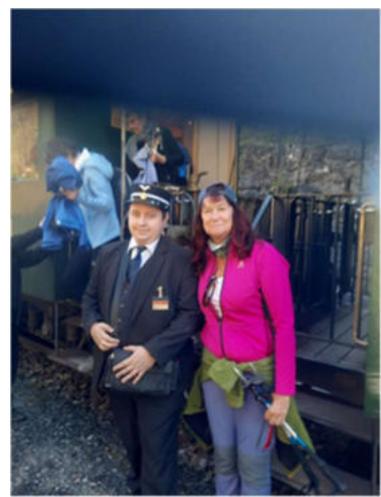
22. September 2022 - Donnerstag

Bergbaumuseum „Welt der Bergkristalle“ – Zügenschlucht 1.346m –
Bärentritt 1.245m – St. Wiesen 1.196m

Tagesreporterinnen: Marika und Annett

Start am Hotel und ab in den Bus bis Bahnhof Platz und nun ins Zügli. Da ist doch tatsächlich der **historische Panoramawagen** – in Freiluftausstattung. Einige nehmen die Herausforderung bei +10° und (sehr) kaltem Wind an.





Franz, Christine und Annett machten es sich in der historischen 1. Klasse bequem. Das Abteil war originalgetreu ausgestattet. Der nette Schaffner konnte da nicht gegenwirken, da die 2. Klasse total belegt war. Wie schade ...

Station Monstein ist Ausstieg und alle werden rausgeworfen. Gott sei Dank, war ganz schön frisch im offenen Zug um den ganzen Körper!! Es folgt ein kurzer Fußweg zum Bergbaumuseum: *Silberbergwerk, Bergkristalle...*





Im **Bergbau-Museum Graubünden**, welches 1976 aufgebaut wurde, werden wir von zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern – **Elsbeth und Jan** - mit Erläuterungen über die Geschichte empfangen. „**Glück auf**“ ist der Gruß der Bergleute. Der historische Bergbau in Graubünden wird vom Bergbauverein u.a. am Silberberg Davos, Schaubergwerk und Museum Val S-charl, Scuol und Erzminen Hinterrhein veranschaulicht dargestellt. Wegen Quantität teilen wir uns für die Besichtigung in zwei Gruppen.

Die Bezeichnung Silberbergwerk ist wohl etwas irreführend, da sich die Silbergewinnung als unrentabel erwies. Tatsächlich wurde Bleierz und später auch Zinkerz abgebaut. Im Laufe der Jahre wurde leider der komplette Wald abgeholzt. In Graubünden gab es keine Kohle – aber Gold. Es gab noch keine Schutzhelme; die Kapuzen wurden mit Heu und Stroh gefüllt. Im 2. Weltkrieg wurde Mangan abgebaut mit Hammer und Meißel. Die Loren werden als Gruben-Hunt bezeichnet. Salze, Feuerstein und Erze – die wichtigsten Rohstoffe seit Anbeginn der Menschheit.



Bergmann im 16. Jahrhundert



Gruben-Hunt

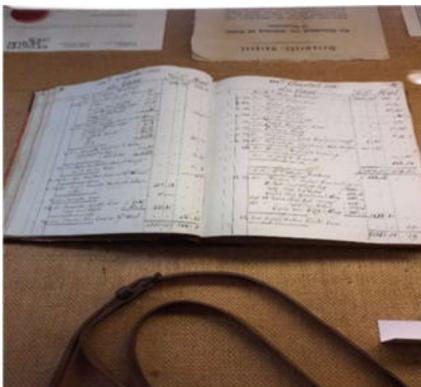


Spurnagel-Hunt (ungar. Hunt)



Elsbeth und Jan vom Bergbauverein

Der Bergbau am Silberberg bei Monstein war eine bewegte Zeit. Im 15. Jahrhundert begonnen und letztmals anfangs des 19. Jahrhunderts betrieben. Im Schmelzboden, im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Bergbaugesellschaften der damaligen Bergbausiedlung „Hoffnungsau“, ist heute das Bergbaumuseum Graubünden integriert. Zusätzlich zu den Ausführungen von Elsbeth und Jan sind Pläne, Werkzeuge u.v.m. zu sehen. Faszinierend sind die Kristalle, deren Verschiedenartigkeit von Beschaffenheit, Farben, Struktur usw. 1618 erfolgte die letzte Verleihung. Danach gab es dort kein Bergbau mehr.



Lohnbuchhaltung



Zahntagstasche



Das Geleucht des Bergmanns



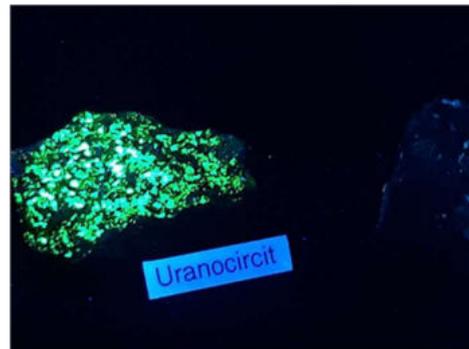
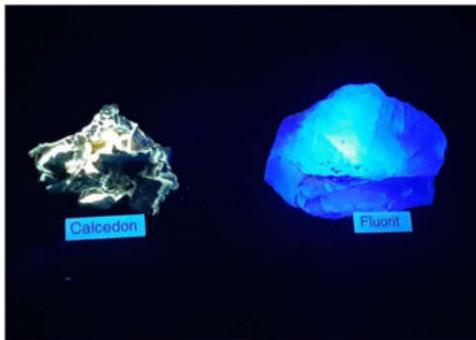
Die Heilige Barbara mit Turm ist die Schutzpatronin der Bergleute

Das UV-Kabinett – Leuchtende Steine

Ultraviolett (UV) ist eine nicht mehr sichtbare Lichtfarbe jenseits von Violett. Verschiedene Mineralien leuchten (fluoreszieren) im UV-Licht. Dabei wird die energiereichere UV-Strahlung absorbiert und energieärmeres weißes oder farbiges Licht ausgestrahlt. Fluorit, das Wolfram-Erz Scheelit und viele Uranerze fluoreszieren. Andere Mineralien leuchten, weil geringfügige Verunreinigungen im Kristallgitter eingesperrt sind und dort schwingen können (z. B. Mangan-Atome, die im Calcit orange leuchten). Künstliche fluoreszierende Farbstoffe kennen wir von Leuchtwesten, Polizei und Sanitäter. Diese Tagesleuchtfarben fluoreszieren mit dem UVA des Sonnenlichtes.

Unglaublich schön! Die ausstrahlende Faszination zieht mich so an, dass ich mehrmals dahingehen muss.

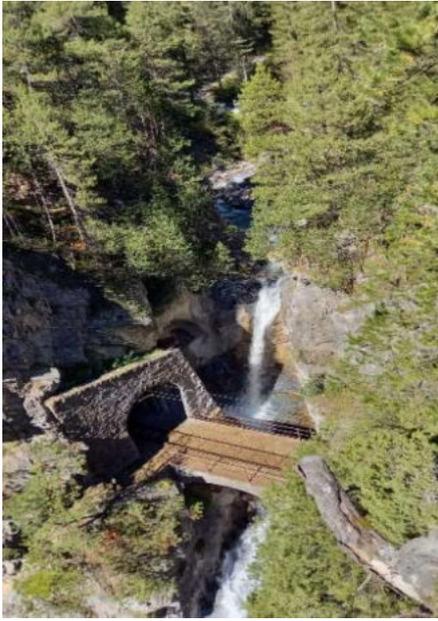




Vom Bergbaumuseum Schmelzboden führt die kurzweilige Wanderung durch die wilde und romantische **Zügenschlucht** auf der alten Zügenstraße nach Wiesen Station. Die Gruppe hat sich wohl unbeabsichtigt aufgeteilt. Nachdem sich alle zusammengefunden haben, genießen wir die Sonne und nehmen, wer will, eine Brotzeit und natürlich für jeden ein Schnäpschen.

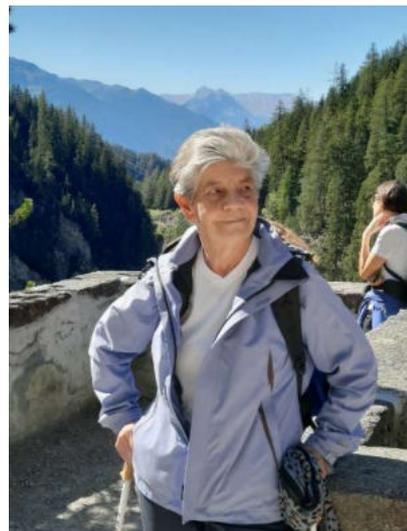


Wir genießen den Ausblick und auch den direkt nach unten in die **Zügenschlucht**, auf den Wasserfall und den Eisenbahntunnel. Und wir haben lange genug gewartet und schwupp fährt ein Zügli am Wasserfall entlang und in den Tunnel – für einen ganz kurzen Moment zu sehen!! Die meisten sind begeistert! Juhu und Juhei.



Einmaliger Blick ins Landwasser- und Albulatal

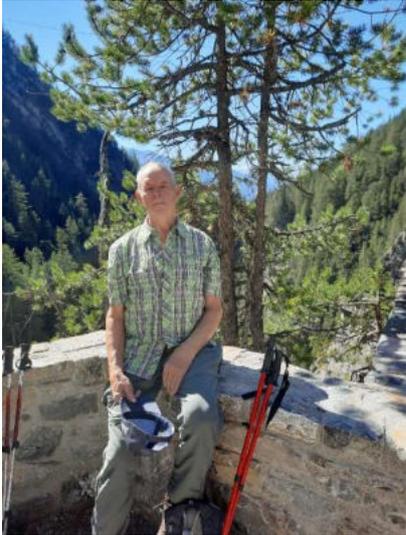
Zwischendurch wurde natürlich immer fleißig unser Liedchen „Prost, Prost, Prösterchen“ ... angestimmt





Wiesener Viadukt – größte und höchste steinerne RhB-Brücke (88,9 m hoch und 210 m lang)





Unser Weg führt uns weiter zur Sonnenterrasse der **Station Wiesen** mit Postautohaltestelle.

Hier können wir an einem gepflegten Kiosk „Flüssigkeit“ tanken und uns mit Essen auffüllen. Mancher schaut in eine Ausstellung in den alten Bahnhof hinein und kauft tolle Postkarten, um einen lieben Gruß nach Hause zu schreiben.



Die „Knotenwurst“ ein Muss



Gestärkt fahren wir mit dem Zug die Landschaft in uns aufnehmend zurück nach Davos Platz. Doris Vorschlag, einen Absacker in dem neuen **Jody's** zu nehmen, wird mehrheitlich angenommen.

Mitten im Zentrum von Davos Platz eröffnete mit dem **«Jody's»** ein neues Restaurant & Bar und somit auch ein neuer Apéro-Hotspot. Unter dem Motto **«Food'n'Drinks with Love»** startet das Restaurant morgens mit Smoothies, knusprigen Gipfeli und Müsli sowie hausgemachten Kuchen und Kaffee. Mittags und abends werden verschiedene mediterrane Tapas wie Chorizo al Fuego, Tortilla, Pata Negra oder Albondigas serviert, aber auch regionale Häppchen wie Davoser Rindscarpaccio oder Alpin Lachs. Zudem gibt es Bowls und Burger sowie vegetarische und vegane Menüs.

Bei den verwendeten Zutaten setzt **«Jody's»** vor allem auf Produkte aus der Region sowie auf lokale Lieferanten. Neben einer umfassenden Weinkarte kommen Gäste hier auch in den Genuss kreativer Cocktails und Apéro-Drinks. Das zeitgemäße Interior stammt von den renommierten Innenarchitekten Fischbach & Abereg, die sich für die modernen als auch traditionellen Strukturen von der Natur inspirieren ließen. Insgesamt bietet das Lokal im Innenbereich 90 Sitzplätze sowie zehn Plätze an der Bar. Außerdem können Gäste auch auf der Terrasse den Blick auf die Promenade beim Arkadenplatz genießen.

Bier des Monats ist das **„Davoser Arvenbier“**. Sehr schmackhaft!



23. September 2022 – Freitag

Panoramaweg 2. Teilstrecke: Weißfluhjoch 2.662 m – Weißfluhgipfel 2.844 m – Strelapass 2.352 m – Mittelstation 2.219 m

Tagesreporterinnen: Christine und Annett

Nach dem Frühstück versammelten wir uns um 9:30 vor dem Hoteleingang.

Osmo und Doris gaben uns den Ablauf bekannt, planmäßig verlief er nicht, aber wir sind ja flexibel. Die Überraschungen geschehen gerne in der Nacht.

Der Panoramaweg zwischen Strelapass und Höhenweg/Parseern wurde infolge von Felsstürzen gesperrt, insofern mussten Alternativen her, die mindestens genauso unberechenbar waren. In der Höhe ist es kalt, schattig und man wusste nicht, ob die Wege gut begehbar waren, es zum Beispiel Eisplatten oder Schnee dort gab.

Zunächst fuhren alle, bis auf Gudrun, mit der Parsennbahn bis zum Weißfluhjoch auf 2.662.m hoch, um dann in die Gondelbahn umzusteigen, die uns zum Weißfluhgipfel 2.844 m brachte. Das Weißfluhjoch ist der Hausberg von Davos. Seit 1932 erschließt die Parsennbahn das Weißfluhjoch touristisch. Dort wird u. a. jedes Jahr ein Iglu-Dorf gebaut. Dazu werden 3 bis 5 Meter große Luftballons aufgeblasen und mit Kunstschnee eingeschneit. Die Luftballons werden anschließend wieder entfernt und der Innenraum ausgebaut. Die Iglus sind jeweils ab Ende Dezember bezugsbereit. Es kann zwischen einem Standard-Iglu für 6 Personen und einem Romantik-Iglu für 2 Personen gewählt werden. Im Iglu-Dorf gibt es einen warmen Whirlpool und eine Sauna.

Von oben hatten wir einen herrlichen Ausblick auf die Bergwelt um uns herum, die Sonne tat ihr übriges. (Nee, ich hab mir die Bergwelten nicht gemerkt 😊.)

Natürlich gab es wie so oft, alkoholische Getränke, in diesem Fall "Leuchtfeuer", ein braunes Kräutergetränk von Marika und Rainer, mit diversen Umdrehungen und dem altbekannten Lied "Prost Prost Prösterchen". Nachdem wir ein bisschen die Höhensonne genossen haben, hielten wir den Aufenthalt mit reichlich Bildern fest.





Wieder eine Etage tiefer (Weisfluhjoch) angekommen, wurden die neuen Wege besprochen.



Da der Panoramaweg wie gesagt, an einer Teilstrecke gesperrt war, liefen nur Elke, Franz, Annett und Karl auf eigene Verantwortung den Felsenweg bis zum Strelapass, machten dort Pause und kamen dann zur Schatzalp gelaufen.



Eine weitere Gruppe lief ab der Mittelstation der Parsennbahn den Höhenweg bis zur unteren Büschalp (1.860 m) und weiter zur Schatzalp.



Während alle anderen einfach nur die Bergbahnfahrten in Anspruch nahmen oder eben ab Davos zur Schatzalp (1.861 m) hoch und wieder runter liefen. Das ist ja das Schöne bei den Wanderungen, dass jeder für sich allein entscheiden und einschätzen kann, welche Wanderungen er verkraften kann oder nicht. Am Ende kommen wir doch irgendwie und irgendwo nett zusammen, damit wir einige gemütliche Erlebnisse in voller Runde genießen können. Schließlich sind die Teilnehmer im unterschiedlichen Alter.

Treffpunkt für Alle war jedenfalls das **Berghotel Schatzalp**, wo wir zur letzten Kaffee- und andere Getränkeunden samt kleiner Leckereien eintrafen.

Bei herrlichem Sonnenschein ließen wir Geist und Seele baumeln und tankten nochmal unsere Batterien im Körper voll. Die traumhafte Lage lässt uns vom Alltag los und somit ist nur noch Entspannung angesagt.



Das Berghotel Schatzalp war von 1900 bis 1946 ein Sanatorium für Patienten mit Tuberkulose. Nachdem wirksame Medikamente entwickelt waren und die TBC-Erkrankung zurück ging, wurde das Sanatorium 1953 in ein Hotel umgewandelt. Etwas von der alten Architektur ist bis heute erhalten geblieben.



Mikel und Gerda ließen es sich nicht nehmen, hier eine Runde mit der Sommerrodelbahn zu fahren. Herrlich!!!



Im Anschluss an unsere Pause ging es zurück ins Hotel, wo wir nach dem Abendessen, es gab Käsefondue, unsere kleine Abschiedsfeier beginnen konnten.

Es war der letzte Wandertag, wie immer ist die Zeit viel zu schnell vergangen, und wer weiß.....Fortsetzung folgt ;-)

23. September 2022 – Freitag - Abschiedsabend

Tagesreporterin: Annemarie und Annett

Und schon sind die schönen, von Doris und Osmo perfekt geplanten Tage, wieder vorbei.

Die beiden kommen zu uns ins Hotel und wir nehmen gemeinsam das letzte Abendmenü ein. Wir genießen eine Bündner Platte, das Hauptgericht in Form von **Käsefondue** mit Brot, Kartoffeln und saurem Gemüse und als Dessert Zitronensorbet mit Obstsalat. Alles sehr sehr lecker. An die Kalorien darf man dabei nicht denken. Aber diese haben wir uns nach unserer Wanderwoche auch hart erarbeitet. Keiner braucht ein schlechtes Gewissen zu haben.

Und wir danken hier noch einmal ganz speziell dem KONGRESS Hotel, dass sie wirklich alles aus den Ärmeln zaubern, um unseren Aufenthalt in Davos zu einem Traum-Aufenthalt zu gestalten. So einen Einsatz gibt es nicht oft. DANKE!!!



Annett spricht im Namen von allen. Zunächst geht ein **Dank an Torsten**, der seinerzeit den Davos-Treff mit initiiert hat. Dann geht natürlich ein Dankeschön an Doris und Osmo für diese tollen Tage. Es gibt u.a. eine Flasche Likör „Berliner Luft“ für Doris, Osmo bekommt einen Likör aus 43 Kräutern für ewiges Leben. Bei beiden ist die Freude groß, Doris bedankt sich – später noch speziell.

Um kurz vor neun gehen wir alle hinüber in die Bar für den gemütlichen Teil. Doris hat einige Sachen aus dem „Swiss Alps Geschäft“ einer befreundeten Dame auf zwei Tischen verteilt zum Ansehen – vielleicht möchte jemand ja noch vor der Heimfahrt das ein oder andere Andenken erstehen?

Von Karl werden dann die diesjährigen Special Guests angekündigt: Es sind der **Häuptling „Stinkende Socke“** und seine beiden Squaws **„Rote Feder und Weiße Feder“**, die einen Stammestanz mit Gesang vorführen (Hoffentlich fällt das nicht unter „kulturelle Aneignung“).



Dann hat Osmo noch eine **Weltmeisterschaft** vorbereitet, die bei den Wanderungen witterungsbedingt leider nicht stattfinden konnte. Es handelt sich diesmal um einen Wettbewerb in „**Spielkarten-richtig-rumwerfen**“. Jeder zieht 5 Karten und wirft diese einzeln weg, die Werte der Karten die richtig herum liegen werden addiert, die Werte der falsch herum liegenden Karten werden abgezogen. Am Ende wird **Hanne** mit 38 Punkten unangefochten zur **Weltmeisterin** gekürt. Bei den Männern kann **Theo** mit 22 Punkten den Titel mit nach Hause nehmen. Den allerletzten Platz belegt Gerhard; zum Trocknen seiner Tränen der Enttäuschung erhält er eine Packung Taschentücher (wir wollen hier keine Werbung machen 😊)



Nun gibt es noch einen Auftritt von Claudia und Marika. Die beiden singen nach der Melodie von „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ einen tollen Text auf Doris und Osmo und 10 Jahre Davos Treff. Wirklich eine Super Idee. Vielen herzlichen Dank an eure Einlage!!!



Der spezielle Dank von Doris geht nun an Annett und Karl sowie an Mikel, die kein einziges Mal einen Davos Treff ausfallen lassen mussten und bei allen zehn Treffen dabei waren.



Mikel - Der Rosenkavalier



Der Superheld ohne Umhang - Michael

Dann bekommen alle Teilnehmer noch ihr hart ergangenes **Wanderdiplom**, welches jährlich am letzten Abend an die Teilnehmer ausgehändigt wird und einen würdigen Platz bei jedem zu Hause findet. Schließlich sind das alles personalisierte Wanderdiplome!



Und, jetzt kam eine Jubiläums-Überraschung: **Schweizer Wein**.
Nicht irgendwelcher Wein!

Die Weinflaschen haben speziell angefertigte Etiketten mit verschiedenen Motiven aus den Wanderungen der letzten Treffen, echte Hingucker. Osmo und Doris haben da ganze Arbeit geleistet. Jeder konnte sich zwischen Rot- und Weißwein und dem Etikett entscheiden. Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Zur Auswahl standen folgend Motive:

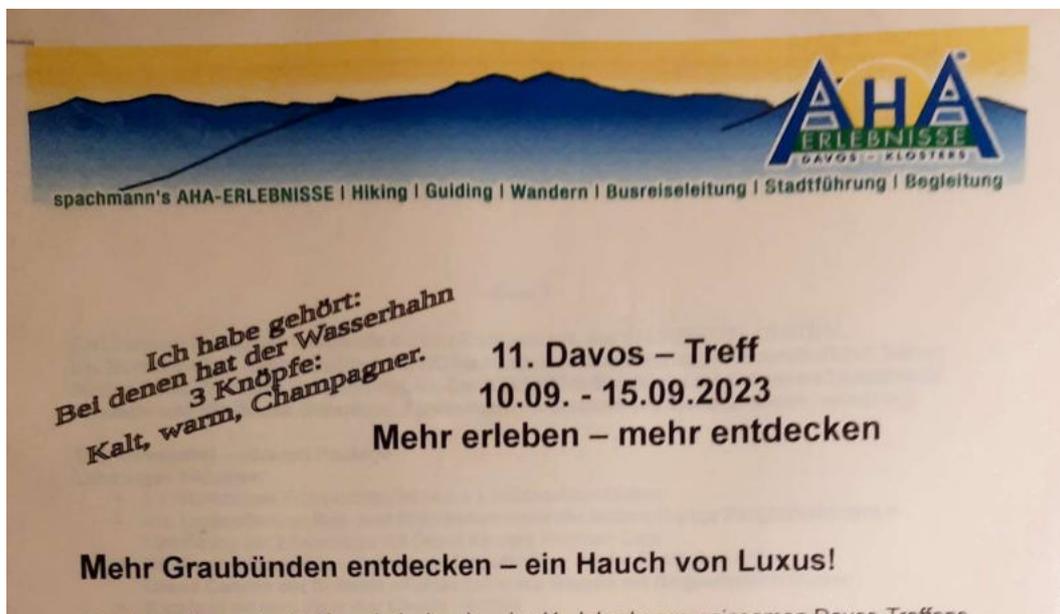
Enzianbild, Viadukt Landwasser, Dischmatal, Erbalp, Strelapass



Wir alle haben gezittert, gebangt, waren neugierig und aufgeregt auf das, was Doris und Osmo uns zum Davos-Treff mitteilen würden. Geht er weiter? Ist mit dem heutigen Abend etwa Schluss? Gibt es unseren Treff in abgewandelter Version? Denn wir werden alle nicht jünger – außer ... 😊

Torsten hatte gesagt, nach zehn Jahren ist dann Schluss.

Aber Doris und Osmo machen noch nicht Schluss. Sie haben ein neues Abkommen geschlossen mit dem Sporthotel „Central“, in dem es auch ein Schwimmbad, eine Sauna und einen Fitnessraum gibt. Und der Preis ändert sich nicht. Der Plan für den 11. Davos Treff ist schon fertig, wird verteilt und kann gleich schon Lust auf weitere Erlebnistage machen.



Torsten ergreift nochmal das Wort und erinnert an die verschiedenen Ehrengäste der vergangenen Abschiedsabende. Heute kommen zwei neue, junge **Nachwuchskünstler**, „**DUO**“. Sie singen gemeinsam mit uns allen nach der Melodie von „Go West“ 13 Strophen, in denen jeder Teilnehmer erwähnt wird.

Doris bekommt von Osmo „**Rote Rosen**“ geschenkt - als Dank für die viele Arbeit, die sie mit den Planungen in all' den Jahren hatte. Sie erzählt, wie sie angefangen haben. Als die Alexanderklinik schloss, war Osmo 56 Jahre alt, ein arbeitsloser Sportlehrer. Die Aussichten waren nicht gerade rosig. Damals hat Torsten ihnen Mut gemacht und gesagt,

wenn ihr jetzt nix macht, dann komm ich nie wieder nach Davos. Da haben sie beschlossen, sich selbstständig zu machen. Sie haben angefangen und inzwischen sind sie in Graubünden eine bekannte, feste Größe.



Wir stoßen alle nochmal an und Karl sagt: „Auf die nächsten zehn Jahre.“

Ja, schauen wir mal. Möglich wäre es ja.
Bis dahin: Prost, Prost, Prösterchen....

Fortsetzung folgt



Ich wäre nicht die „Rasende Reporterin“, wenn ich nicht zum Schluss meine Auffassung mitteilen würde. Wir alle leben in wilden Zeiten der Veränderungen. Warum sollten wir nicht nach 10 Jahren Davos-Treff auch mal unsere „Herberge“ im Kongress-Hotel wechseln?

Auch wenn wir zwei tränende Augen haben, weil wir unserer lieben Familie Lanz, unserem „Familiendomizil“, Paolo, Jan, Emanuel, den lieben Mitarbeitern an der Rezeption usw. „Adieu“ sagen.

Wir sind ja nicht aus Davos weg. Ein kleiner Abstecher im Kongress-Hotel ist während unserer nächsten Treffs wohl immer drin? Ein einfaches „Hallo“ wird bestimmt gern gehört?

Die schönen 10 Jahre im Kongress-Hotel werden uns ewig in Erinnerung bleiben. Ihr werdet uns bestimmt mächtig fehlen und werdet auch schwer zu ersetzen sein. Danke für die 10 Jahre.

Geben wir dem zukünftigen „Sporthotel Central“ eine faire Chance, sich von seiner besten Seite zu zeigen.

Wir wünschen Familie Lanz auch alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen für die großen bevorstehenden privaten Veränderungen.

Schön, dass unser Davos-Treff weiter geht 😊 Tschüss.

